

Nachtgedanken

Wehrpflicht, Freiwilligen-/ Berufsarmee oder gar keine Armee?

Zurzeit toben im Internet wieder Diskussionen über die Wiedereinführung der Wehrpflicht. Ich bin mir bei diesem Thema, ehrlich gesagt, selbst nicht einig. Am besten wäre natürlich, man bräuchte überhaupt keine Soldaten. Doch die Geschichte belehrt uns in dieser Hinsicht, denn die Menschheit ist noch lange nicht so weit.

Eine Freiwilligen- oder Berufsarmee hat den Vorteil, dass niemand zum Wehrdienst gezwungen wird. Der Ausbildungsstand und die Kampfmoral können mit freiwillig länger Dienenden deutlich erhöht werden.

Dieses Modell setzt aber auch voraus, dass ich genügend Freiwille habe, um die gestellten Aufgaben umsetzen zu können.

Und eine große weitere Gefahr besteht in diesem Modell. Das Hinterfragen von Befehlen rückt in den Hintergrund. Es entsteht eine Struktur, getrimmt auf Befehl und Gehorsam, die sich unter bestimmten Voraussetzungen verselbstständigen könnte.

Aber auch die Wehrpflicht hat ihre Vor- und Nachteile. Der größte Nachteil ist wohl der Zwang zum Dienst an / mit der Waffe. Jedoch gab es hier auch schon die große Errungenschaft der Befreiung aus Gewissensgründen und den Wehrersatzdienst, welcher wiederum die sozialen Dienste stärkte.

Die jungen Menschen lernten Disziplin, Ordnung, Kameradschaft – im Allgemeinen die Grundregeln für ein Zusammenleben auf engstem Raum – was ich heutzutage, ehrlich gesagt, bei vielen jungen Menschen vermissem.

Natürlich lernen sie auch den Umgang mit Waffen. Und an dieser Stelle scheiden sich die Geister, denn hier geht es wirklich nur darum, anderen Menschen zumindest einen größtmöglichen Schaden zuzuführen.

Meiner persönlichen Meinung und Erfahrung nach kann man dieses im Ausbildungs- und "Friedenseinsatz" vernachlässigen, da besonders labile Menschen ausgemustert werden.

Anders sieht es in den "richtigen Einsätzen" aus. Hier ist die psychische Belastung wirklich hoch, und ein traumatisches Ereignis kann jeden stabilen Menschen aus dem Gleichgewicht bringen. Hier sollte man sich auch im Klaren sein, dass die viel gepriesene Seelsorge der Bundeswehr lange nicht ausreichend ist.

Mein persönliches Fazit:

Ich tendiere zu einer Wehrpflicht, die Ausnahmen vom Zwang zulässt (wie gehabt mit Wehrersatzdienst).

Ich bin generell gegen Auslandseinsätze in Form von sogenannten Friedensmissionen. Hier sollte generell ein neues Motto her: Hilfe zur Selbsthilfe!

Und generell weg von der Abschreckungs- und "show of force" Strategie. Vielmehr sollte man sich wieder auf die eigentlichen diplomatischen Grundregeln konzentrieren:

- den Verhandlungspartner achten und respektieren
- dem Gegenüber zuhören und versuchen seine Sorgen nachzuvollziehen
- kompromissbereit bleiben und Handlungsspielraum lassen
- professionell bleiben und langfristig denken
- gemeinsam arbeiten und Lösungen finden